Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

RECHT UND WAHRHEIT.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 118. **Elbing, Freitag** **23. Mai 1890.** **42. Jahrg.**

Die Militär-Vorlage in der Kommission.

Berlin, 21. Mai.

(Dritter Tag.)

In der Militär-Kommission des Reichstags legte heute der Kriegsminister v. Verdy du Vernois die Grundzüge dar, nach denen unsere Armee sich in Zukunft entwickeln soll. Sie beruhen darauf, daß wir gezwungen sind, den Spuren zu folgen, welche unsere Nachbarn von rechts und links uns vorzeichnen. Das Prinzip der systematischen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dessen Verwirklichung Scharnhorst erstrebte, sei das Ziel, welches die Militärverwaltung im Auge behalte.

Abg. v. Bennigsen: Es sei selbstverständlich, daß die gegenwärtige Vorlage zur Verwirklichung des Planes diene, welcher der Militärverwaltung vorschwebe. Aus den Mittheilungen des Kriegsministers gehe hervor, daß bei Verwirklichung des Scharnhorst'schen Prinzips man beabsichtige, mit der Zeit mehr ältere Leute zu entlassen. Er möchte um Auskunft bitten, auf welche Weise man die Erleichterung herbeiführen wolle, wenn man erkläre, daß die Reserve nicht zu entbehren sei.

Kriegsminister v. Verdy: Dadurch, daß wir die Armee verjüngen, werden wir in der Lage sein, im gegebenen Augenblick die letzten Jahrgänge nicht einfordern zu müssen.

Abg. Richter: Man müsse im Auge behalten, das System der allgemeinen Wehrpflicht durchzuführen, unter möglichster Rücksichtnahme auf die bürgerlichen und finanziellen Verhältnisse. Das System der Entlastung trete aber bei dem Plane weit zurück, gegenüber der Belastung. Die Militärforderungen treten zur Zeit in den Vordergrund aller parlamentarischen Fragen, und was wir von dem Plan der Zukunft gehört, müsse uns stutzig machen und warnen, auf den Anfang uns einzulassen.

Kriegsminister v. Verdy: Die Forderungen der gegenwärtigen Vorlage seien hinreichend gerechfertigt durch die augenblickliche Lage und die Maßnahmen unserer Nachbarn.

Abg. Dr. Windthorst: Die Mittheilungen über die Pläne der Zukunft erschweren ihm die Stellungnahme zur Vorlage. Auch er sei ein Freund des Volkes in Waffen, aber es frage sich doch, wer alle die Leute erhalten solle, es sei ein öffentliches Geheimniß, daß im Herbst abermals eine sehr bedeutende Mehrforderung bevorstehe. Im Volke sei die Ansicht schon jetzt verbreitet, daß diese 500 Millionen betragen werde. Sei das wahr? Und woher denke die Regierung diese Gelder zu nehmen?

Staatssekretär v. Maltzahn: Im Schooße der Regierung seien zukünftige Forderungen noch nicht zur Sprache gekommen, man habe nur die Deckung der gegenwärtigen Forderung ins Auge gefaßt.

Kriegsminister v. Verdy: Wir seien gezwungen, den Vermehrungen der Armeen unserer Nachbarn Rechnung zu tragen. Welche Mehrforderungen in Zukunft als nothwendig sich herausstellen könnten, könne er heute selbst nicht wissen.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (kons.): Wer für die heutige Vorlage stimme, gehe damit keineswegs eine Verpflichtung für die Zukunft ein.

Frhr. v. Huene (Ztr.): Daß ich der Vorlage etwas freundlicher gegenüberstehe, als mancher meiner politischen Freunde, liegt in meiner Vergangenheit. Indessen halte ich mich durch die Annahme des gegenwärtigen Gesetzes keineswegs für die Zukunft gebunden. Weitere Forderungen müssen einen alten Offizier schmerzlich berühren. Er sei der Ansicht, daß wir um die Einführung der zweijährigen Dienstzeit schließlich nicht herumkommen werden; wenn sie auch keine finanzielle Erleichterung mit sich bringe, sei sie doch für den Einzelnen sehr werthvoll. Für selbstverständlich halte er es, daß die Regierung das Septennat fallen lasse.

Abg. Rickert hält die Frage der jährlichen Festsetzung der Friedenspräsenz für spruchreif und ist der Ansicht, daß, wenn wirklich einmal eine Volksvertretung da sein sollte, welche die Sicherheit des Deutschen Reiches preisgeben wolle, ein Appell an das deutsche Volk genügen würde, um diesen Reichstag fortzufegen. Aber die zweijährige Dienstzeit sei sehr wohl durchführbar, das habe selbst Graf Roon seinerzeit zugegeben. Redner rügt, daß Juden nicht in das Offizierkorps gewählt werden. Zunächst wolle er, ohne sich für die Zukunft zu binden, nur das für die nächste Zeit unbedingt Nothwendige bewilligen.

Oberst Vogel v. Falckenstein bezeichnet es als unrichtig, daß Graf Roon die zweijährige Dienstzeit zuzugestehen geneigt war. Alle Erfahrungen sprechen gegen die zweijährige Dienstzeit. In Süddeutschland habe es 1866 nicht an Patriotismus, wohl aber an tüchtigen Soldaten gemangelt. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde eine Erhöhung des Militärbudgets um rund 10 Mill. Mark betragen. Diese Mehrausgabe würde aber zugleich eine Schwächung unserer Wehrkraft bedeuten. Heute müsse sich der Soldat die zweijährige Dienstzeit als Prämie erringen durch seine besondere Tüchtigkeit, nach Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit würde diese Anreizung fortfallen. Wir können keine „Talmi-Ausbildung“ brauchen, die Ausbildung muß vielmehr allseitig gründlich und durchgreifend sein. Auch den Irrthum müsse er berichtigen, als ob eine zurückgelegte tüchtige Schulzeit von besonderem Einfluß sei auf die Ausbildung der Soldaten. Das ganze deutsche Bundesschießen sei nicht so viel werth als ein Tag Landwehrübung. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei schlechthin heute unmöglich. Sollten sich aber die Verhältnisse ändern, daß sie möglich werden würde, dann würde die Militärverwaltung selbst sofort die Initiative für deren Einführung ergreifen.

Die Kommission vertagte sich darauf bis zum 6. Juni.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung vom 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der Antrag Böckel (Antisemit) wegen Aufhebung des gegen den Abg. Werner (Antisemit) schwebenden Privatklage-Verfahrens für die Sessionsdauer. Da nach der Befürwortung der Abgg. Böckel und Meyer-Berlin (freis.) kein Widerspruch laut wird, so wird der Antrag einstimmig angenommen.

Es folgt die Interpellation des Abg. Bamberger an den Reichskanzler, ob und wann der Entwurf eines Gesetzes, betr. den Vollzug der Freiheitsstrafen dem Reichstage vorgelegt wird.

Abg. Bamberger (freis.): Die ganze Strafgesetzgebung ist eine unzureichende, wenn nicht auch der Strafvollzug geregelt wird; namentlich ist dies auch früher von nationalliberaler Seite anerkannt worden, wie dies aus einem entsprechenden Antrage hervorgeht. Auch der Kollege Windthorst hat 1878 eine entsprechende Interpellation gestellt. Und später habe auf eine Anregung des Abg. Eysoldt der damalige Staatssekretär v. Schelling seine Bereitwilligkeit zu einer solchen Reform erklärt und nur die einer solchen Reform im Wege stehende finanzielle Tragweite betont. Jeder kennt wohl die Vorgänge der letzten Monate, durch welche meine Interpellation veranlaßt wird. Ich möchte nun den Herrn Staatssekretär bitten, sich schon heute, ehe noch ein Gesetz über den Strafvollzug zu Stande kommt, mit den Bundesregierungen dahin zu verständigen, daß für gewisse Kategorien von Vergehen der Strafvollzug entsprechend gemildert wird. Redner verliest darauf den Brief eines wegen Bismarckbeleidigung verurtheilten Redakteurs der „Tremonia“, in dem über die Gefängnißkost, über die gemeinschaftliche Haft mit 5 bis 6 anderen Gefangenen geklagt wird (hört! hört!) Es muß aufhören, daß Leute, die nur wegen politischer Vergehen verurtheilt sind, gleich den Leuten behandelt werden, welche mit vollständiger Infamie bedeckt sind. Es giebt zwar in der Presse Leute, die böswillig beleidigen, aber überwiegend ist das nicht der Fall. Ein Strafvollzugsgesetz ist um so nöthiger, als sich die systematische Verfolgung auf ganz kleine Vergehen seit vielen Jahren eingebürgert hat. Ich hoffe ja allerdings, das wird jetzt etwas anders werden, denn Caprivi-Beleidigungen wird es wohl nicht geben und die berühmten Strafformulare werden wohl auch aufhören. Jedenfalls würde der Herr Staatssekretär sich großen Dank erwerben, wenn die Behandlung der leichteren und speziell der politischen Gefangenen eine humanere würde.

Staatssekretär v. Oelschläger: Seitens der verbündeten Regierungen wird die einheitliche Regulirung des Strafvollzugsrechtes im Auge behalten werden, doch kann ich über den Zeitpunkt keine bestimmte Zusage machen. Bisher haben sich dieser Absicht noch Schwierigkeiten entgegengestellt, besonders finanzielle; denn die einmaligen Ausgaben werden sich für Preußen allein auf 150 Millionen Mark belaufen. Ein weiteres Hemmniß sind die Angriffe gewesen, welche in letzter Zeit gegen unser Strafsystem gerichtet wurden. Doch glaube ich nicht, daß es in unserer Zeit allzu lange dauern kann, bis der Bundesrath mit einer solchen Vorlage kommt, aber es wird derselben eine Revision des Strafgesetzes vorhergehen müssen.

Auf Antrag des Abg. Rickert tritt das Haus in die Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Klemm (kons.) macht dem Abg. Bamberger gegenüber geltend, daß der Strafvollzug nicht gut einheitlich geregelt werden könne, denn er sei ein Theil der Justizhoheit der Einzelstaaten.

Abg. v. Bar (freis.): Ohne Aenderung des Strafgesetzbuches ist allerdings eine gründliche Regelung des Strafvollzugs nicht möglich. Daß das Strafgesetzbuch revidirt werden möge, ist nicht blos ein Wunsch der Theoretiker, sondern auch derjenigen, welche sich in der Praxis mit den Gefängnißstrafen beschäftigen, der Gefängniß-Beamten, da diese wegen der unzureichenden Bestimmungen selbst große Schwierigkeiten haben. Die zu Zuchthaus Verurtheilten sollen natürlich arbeiten, aber Niemand wird behaupten, daß es ein rationeller Strafvollzug ist, wenn die Gefangenen in einer Weise beschäftigt werden, die ihren Fähigkeiten nicht entspricht. Was die zu Gefängniß Verurtheilten betrifft, so sollen auch diese nach § 362 des Strafgesetzbuchs zur Arbeit angehalten werden. Das sind unklare Gedanken, welche auch eine unklare Praxis und harte Ungerechtigkeiten zur Folge haben. In Preußen ist nicht einmal der Strafvollzug in allen Provinzen ein gleichmäßiger, so daß es leicht vorkommen kann, daß Jemand, der zu Gefängniß verurtheilt ist, thatsächlich eine Zuchthausstrafe durchmacht. Scheuen wir uns daher nicht vor der Revision des Strafgesetzbuchs.

Abg. Geyer (Soz.): Die Freisinnigen haben unseren Klagen kein Gehör geschenkt und wenden sich nun erst zu so schlimmen Vorgängen, weil die Ihrigen davon betroffen werden. Meine eigenen Erfahrungen bringen mich zu dem Wunsche, daß die ganze Behandlung der Gefangenen fortan gebessert werde. Bei den Verhandlungen meiner Leidensgeschichte in der sächsischen Kammer haben sogar den Konservativen die Haare zu Berge gestanden und der betreffende Gefängnißdirektor ist zur Disposition gestellt worden. Im heidnischen Rom sind die gemeinen Verbrecher besser behandelt worden, als bei uns die politischen Gefangenen. Auch in Frankreich ist die Behandlung eine viel bessere; darum wünsche ich einen baldigen Entwurf eines Strafvollzugsgesetzes.

Abg. Dr. Windhorst (Ztr.): In den Zeiten des Kulturkampfes haben meine Freunde vielfach derartige Klagen über den Strafvollzug vorgebracht, aber wenig Theilnahme gefunden. Solche Fälle, wie sie früher und neuerdings vorgekommen, möge man nur jedesmal in den einzelnen Kammern zur Sprache bringen, schon das wird Erfolg haben. Wenn der Abg. von Bar eine Revision des Strafgesetzbuches verlangt, so ist es doch recht fraglich, ob die jetzige Zeit dazu günstig sei. Solche Fälle, wie sie geschildert worden, dürfen überhaupt nicht vorkommen, sie müssen vielmehr schon auf dem Verwaltungswege von den Einzelregierungen verhütet werden, ohne daß eine Aenderung des Gesetzes nöthig ist.

Nachdem Abg. v. Marquardsen (natl.) sich für ein Strafvollzugsrecht als Krönung des Gebäudes der Strafgesetzgebung ausgesprochen, ist die Interpellation erledigt.

Es folgt der Antrag Rintelen betreffend das gerichtliche Zustellungswesen. Nach kurzer Befürwortung des Antragstellers geht der Antrag an eine Kommission.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Rickert, nach welchem im Bedürfnißfalle mehrere Wahlprüfungs-Kommissionen bestellt werden können.

Abg. Rickert (freis.) verweist zur Begründung auf die lange Verschleppung der Wahlprüfungen. Die eine Kommission sei außer Stande, das Material rechtzeitig zu bewältigen.

Abg. Müller-Marienwerder (Reichsp.) erklärt sich gegen den Antrag, da durch mehrere Kommissionen das Uebel nicht beseitigt würde. Das Uebel liege überhaupt an der zu großen Häufigkeit der Wahlproteste (Zuruf links: Wahlbeeinflussungen), welche unüberlegt und leichtfertig zusammengeschmiedet würden.

Abg. Singer (Soz.): Vielleicht bringen die Konservativen kurzweg den Antrag ein, zu bestimmen, daß fortan alle Wahlproteste verboten sind und daß alle, welche trotzdem zur Einreichung von Wahlprotesten auffordern, wegen groben Unfugs verurtheilt werden. (Sehr gut!) Die ganzen Ausführungen des Vorredners sind lediglich ein Ausfluß des bösen Gewissens der Konservativen. (Sehr richtig.) Die Wahlproteste sind nur die Konsequenz der vielen Wahlbeeinflussungen, auch von Seiten der Behörden, vor Allem der Herren Landräthe. (Sehr wahr!) Daß in Bezug auf die Wahlprüfungen etwas geschehen muß, steht fest.

Abg. v. Steinrück (kons.) protestirt als Konservativer und als Landrath dagegen, als hätten die Konservativen in Bezug auf Wahlprüfungen und Wahlbeeinflussungen ein weniger gutes Gewissen als die andern Parteien; sachlich spricht er sich gegen den Antrag aus.

Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Rickert an die Geschäftsordnungs-Kommission verwiesen.

Nächste Sitzung: Montag, den 9. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 21. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Nachtrags-Etats. Bei dem Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe will

Abg. Dasbach (Ztr.) auf die Ursachen des Bergarbeiterstreikes in Westfalen näher eingehen und dabei gegen ihn bei früheren Berathungen erhobene Vorwürfe, namentlich des Abg. Olzen, zurückweisen, wird jedoch wiederholt aus dem Hause und schließlich auch vom Präsidenten v. Köller aufgefordert, mehr bei dem Gegenstand der Tagesordnung zu bleiben.

Abg. Olzem (natl.) meint, daß er bei dieser Berathung unmöglich auf eine Widerlegung dieser Ausführung eingehen kann, doch bemerke er, daß die dem Abg. Dasbach nahestehende Presse an dem Ausbruch des Streikes in Westfalen nicht unbetheiligt sei.

Bei den übrigen Theilen des Nachtrags-Etats, dessen definitive Genehmigung widerspruchslos erfolgt, finden erhebliche Debatten nicht mehr statt.

Darauf werden eine größere Anzahl Petitionen von Beamten und Lehrern erledigt.

In dritter Berathung genehmigte das Haus sodann das Gesetz, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Thiere, ferner in zweiter Berathung das Wegegesetz für Wiesbaden und das Gesetz betr. die Bullenhaltung der Landgemeinden der Rheinprovinz.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. Mai.

— Der Minister v. Goßler hat Exemplare einer vom Abg. v. Schenckendorff eingereichten Uebersicht der Einrichtungen zur Förderung des Handfertigkeitsunterrichts für Knaben den Regierungspräsidenten zugehen lassen mit dem Bemerken, für die Verbreitung dieses Unterrichts als eines bedeutenden geistigen und körperlichen Bildungsmittels eifrig zu wirken.

— Die „Hamb. Nachr.“ verwahren sich in einem längeren Artikel dagegen, daß man für ihre Haltung nicht die Redaktion, sondern den Fürsten Bismarck verantwortlich macht. Bismarcks Ansichten seien seit seiner Entlassung nicht unwichtiger und bedeutungsloser geworden. Und wenn das Blatt das anerkennt und die Kanzlerpolitik von früher vertritt, so verschließt es sich eben nicht dem Urheber derselben, wenn er es für gut hält, falschen Vorstellungen zu begegnen. Die Redaktion bedauert, daß sie mit dieser Thätigkeit unter der nationalen Presse isolirt dastehe.

— Wie der „Reichs-Anzeiger“ auf Grund von amtlichen Ermittelungen veröffentlicht, hat sich im Königreich Sachsen der Konsum an Rind- und Schweinefleisch von 15,0 Kg. pro Kopf im Jahre 1840 auf 37,1 im Jahre 1888 vermehrt. Die Steigerung ist seit 1870 eine progressive und betrug im letzten Jahre nahezu 7 Prozent, was für die Gesammt-Bevölkerung Sachsens ein Mehr von 7,700,000 Kg. Fleisch ausmacht. Aehnlich sind die Sparkassenguthaben von 6,18 M. pro Kopf im Jahre 1849 auf 151,87 M. im Jahre 1887 gestiegen. Die Kriegsjahre und die wirthschaftliche Krisis von 1876—1879 zeigen mäßige Progressionen. Für das Wachsen des Wohlstandes sind diese Zahlen, die sich unbedenklich verallgemeinern lassen, sehr bemerkenswerth.

— In Bezug auf die Ersetzung Richters durch Schrader, Rickerts durch Zelle im Vorsitz des Dreizehner-Ausschusses der freisinnigen Partei bemerkt die „Liberale Korrespondenz“: „Es kam hierbei der Wunsch zum Ausdruck, die persönlichen Gegensätze, die in der Partei sich neuerdings herausgebildet haben, zurückzudrängen. Deshalb sei die Geschäftsleitung von der Presse unabhängigen Abgeordneten übertragen worden.

— Während das Gerücht vom Rücktritte des Finanzministers v. Scholz keinem ernsten Widerspruch begegnet, lauten die Nachrichten über den Staatssekretär v. Stephan verschieden. Nach dem „Rhein. Cour.“ gilt dessen baldiger Rücktritt als sicher; nach den Münchener „Neust. Nachr.“ ist die Meldung „positiv falsch“. Den widersprechenden Mittheilungen ist vielleicht zu entnehmen, daß die Entscheidung noch schwankt. Die Post-Unterbeamten dürften dem seitherigen Staatssekretär, der ihrer Gehaltsaufbesserung trotz der reichlichen Ueberschüsse der Postverwaltung einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzte, kaum eine Thräne nachweinen.

— Der Kartellverein für den ersten und zweiten Berliner Wahlkreis hat sich nach der „Nationalzeitung“ aufgelöst. Derselbe wurde im Jahre 1888 zur Bekämpfung der freisinnigen Partei begründet.

— Der elsaß-lothringische Paßzwang wird vorläufig nicht aufgehoben, aber doch gemildert. Dies ist das Ergebniß einer Unterredung, welche die elsässischen Reichstagsabgeordneten Petri und Zorn von Bulach mit dem Reichskanzler v. Caprivi hatten. Herr v. Caprivi erklärte, der „Köln. Ztg.“ zufolge, der gänzlichen Aufhebung der Verordnung ständen Gründe der internationalen Politik entgegen, doch werde die mildere Handhabung derselben, wie sie in neuerer Zeit vielfach bemerkbar geworden, auch künftig geübt werden. Die mildere Praxis ist hoffentlich nur die Einleitung zur völligen Abschaffung der leidigen Maßregel.

— Zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Caprivi soll in diesen Tagen durch besonderen Kabinetskourier ein lebhafter Schriftwechsel stattgefunden haben. Fürst Bismarck soll nach dem „Berl. Tagebl.“ auch die Zurückziehung der Beamten der politischen Polizei aus Friedrichsruh wünschen.

— Der Reichstag ist am Mittwoch in die Ferien gegangen und hat seine Sitzungen bis zum 9. Juni vertagt.

— Der Abschluß des neuen Niederlassungsvertrages mit der Schweiz ist nach offiziöser Mittheilung der „Politischen Korrespondenz“ aus Berlin

noch vor dem Ablauf des geltenden Vertrages, also vor dem 20. Juni, mit Sicherheit zu erwarten.

* **Aschaffenburg,** 20. Mai. Wegen einer Kritik des Schreibens des Prinzregenten an den Erzbischof von München wurde die heutige Nummer des ultramontanen „Beobachters am Main" auf Antrag des Staatsanwalts konfiszirt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Ausschuß des ungarischen Unterhauses nahm am Mittwoch die Vorlage, betreffend die Sonntagsruhe an, nachdem der Minister Baroß sich auf die bezüglichen Beschlüsse der Berliner Konferenz bezogen hatte.

Schweiz. Bern, 21. Mai. Der Bundesrath schlägt vor, den Artikel 120A der Bundesverfassung in dem Sinne zu revidiren, daß 50,000 stimmberechtigte schweizerische Bürger die Aufhebung oder Abänderung einzelner Artikel der Bundesverfassung, sowie eine Aufstellung neuer Verfassungsbestimmungen verlangen können. Sobald ein solches Begehren gestellt wird, hat eine Volksabstimmung darüber zu befinden, und wenn das Volk seine Genehmigung dazu gegeben, so hat die Bundesversammlung die Revision in die Hand zu nehmen. — Nach dem neuen Niederlassungsvertrage, der durch den deutschen Gesandten v. Bülow und den Schweizer Bundesrath verhandelt wird, müssen die Deutschen, die sich niederlassen wollen, mit einem auf der deutschen Gesandtschaft in Bern visirten Immatrikulationsschein versehen sein. Die Schweiz behält sich indessen vor, auch ohne diesen Schein Deutsche zu dulden.

Frankreich. Paris, 21. Mai. Die Tarifkommission des internationalen Telegraphenkongresses verhandelte gestern den Antrag Deutschlands auf Einführung eines internationalen Einheitstarifs für Europa und beschloß, dem Kongreß zu empfehlen, den Antrag an das Berner Bureau zum Studium und zum Referat beim nächsten Kongreß zu verweisen. — Einer Meldung des „Temps" zufolge ist der bisherige erste Militär-Attaché der französischen Botschaft in Berlin, Kommandant Hue, vor mehreren Tagen hierher zurückgekehrt und übernimmt entsprechend dem Avancement wieder in der Armee das Kommando seines Grades. — Mehr ihrer Kuriosität als ihrer Bedeutung halber geben wir ein kurzes Resumee der von Camille Dreyfus veröffentlichten Broschüre „Der nothwendige Krieg", welche wir gestern bereits erwähnten und die der Verfasser als „Antwort eines Franzosen an Bismarck" bezeichnet. Er entlehnt dem Obersten Stoffel das bekannte Argument, daß Paris blos zwölf, Berlin dreißig Tagemärsche von den Vogesen entfernt sei, er erklärt es für eine wirthschaftliche Nothwendigkeit, den Artikel 11 des Frankfurter Friedensvertrags zu brechen; er zeigt, daß Frankreich seit 1871 für seine Rüstungen 15½ Milliarden ausgegeben hat und auf diesem Wege nicht weitergehen kann. Deshalb müsse der Krieg erklärt werden; Frankreich sei der russischen Bundesgenossenschaft sicher, es sei militärisch Deutschland überlegen, Europa werde Frankreich verzeihen, den Krieg begonnen zu haben, wenn es nur siege. Er schließt die 87 Seiten lange Beweisführung mit folgenden Sätzen: „Erklären wir den Krieg! die geschichtliche Stunde ist gekommen. Vor zwei Jahren wäre es zu früh gewesen, in zwei Jahren wird es vielleicht zu spät sein." Diese Broschüre, die das Werk eines Tollhäuslers zu sein scheint, hat zwar keinerlei politische Bedeutung, da Dreyfus als ein radikaler Schriftsteller blos seine eigenen Hirngespinste vorträgt, sie veranlaßt aber dennoch hoffentlich entschiedene Zurückweisungen seitens der ernsten Zeitungen und Politiker. — Die Kommission für die Regelung der Arbeit hat beschlossen, daß Kinder unter achtzehn Jahren und Frauen nicht mehr als 6 Tage wöchentlich zur Arbeit herangezogen werden dürfen und an den obligatorischen Festtagen von der Arbeit zu befreien sind. In den Fabriken, in denen ununterbrochen Feuer unterhalten wird, dürfen Knaben und Frauen auch Nachts arbeiten. Kinder unter dreizehn Jahren dürfen nicht in Theatern, Circus-, Kaffee- und Konzertetablissements verwendet werden.

Niederlande. Haag, 21. Mai. Für den Fall der Annahme des der Kammer vorgelegten Gesetzentwurfes betreffs Verstaatlichung der Eisenbahnen beabsichtigt die Regierung, den Zonentarif einzuführen. Diesbezügliche Berechnungen sind bereits vorgenommen worden. — Nach einer hier eingegangenen amtlichen Meldung haben die Atchinesen am 14. d. Benting (in der Nähe von Edi), das gänzlich verlassen war, genommen; die Holländer versuchten vergeblich mit 300 Mann den Ort wieder zu nehmen und verloren dabei 3 Todte und 24 Verwundete; die Verluste der Atchinesen betragen 14 Todte und 15 Verwundete.

Rotterdam, 20. Mai. Die auf dem Brüsseler Antisklavereikongreß beantragte Abänderung der Berliner Kongoakte, welche bezweckt, schon jetzt in dem Kongostaat einen Zoll auf einzuführende Waaren erheben zu lassen, und die von allen Mächten genehmigt worden, wird nur von der holländischen Regierung bestritten. In hiesigen Handelskreisen bemüht man sich, im Interesse des holländischen Verkehrs mit dem Kongostaate, unsere Regierung in ihrer Meinung zu bestärken. Bekanntlich kann die Kongoakte nur mit Stimmeneinhelligkeit der dabei betheiligten Mächte geändert werden.

Belgien. Der internationale Bergmannskongreß ist unter recht schwacher Betheiligung in Jolimont zusammengetreten. Es waren 120 Delegirte erschienen, darunter 60 Belgier, 40 Engländer, 6 Franzosen, 5 Deutsche. Einstimmig wurde die Oeffentlichkeit der Kongreßverhandlungen beschlossen. — Die Uebernahme des Kongostaates haben nach dem „Hamb. Korresp." die auf der Brüsseler Antisklaverei-Konferenz vertretenen Mächte der belgischen Regierung empfohlen. Der König der Belgier ist bekanntlich außer Stande, die Kosten des Unternehmens noch weiter aufzubringen.

Rußland. Petersburg, 21. Mai. General Tschernajew ist in die russische Armee wieder eingereiht und unter Stellung à la suite des Generalstabes zum Mitgliede des Kriegsrathes ernannt worden. — Das Ministerium des Innern beabsichtigt für den Fall, daß die Cholera sich aus Persien weiter ausbreiten sollte, die transkaspische, bezw. die transkaukasische Bahnlinie zur Quarantäne-Barrière zu machen, da eine südlichere Linie erfahrungsgemäß das erwünschte Resultat nicht hat.

Türkei. Canea, 20. Mai. Von türkischer Seite wurde eine Liste der Zerstörungen durch die Christen während der Insurrektion angelegt, um zu beweisen, daß die christliche Bevölkerung mehr Schaden anrichtet als die türkische und selbst weniger zu leiden hatte als die türkische. Es sollen auf der Insel während der Insurrektion 6440 (?) Häuser türkischer Besitzer, 37 Moscheen und 37 türkische Schulen durch Christen in Brand gesteckt und zerstört worden sein.

Italien. Rom, 20. Mai. Der „Osservatore Romano" dementirt die Blättermeldung, daß der Papst gegen den Münchener Katholiken-Kongreß Stellung genommen habe. — Der ungemein zuvorkommende Empfang, der dem italienischen Kronprinzen auf russischem Boden bereitet ist, wird von der „Nowoje Wremja" zu politischen Betrachtungen benutzt; das Blatt sagt, man sei in Rußland frei von allen Hintergedanken, Rußland mache das italienische Herrscherhaus nicht verantwortlich für die politische Haltung des Kabinets Crispi.

Bulgarien. Sofia, 21. Mai. In der gestrigen Verhandlung des Kriegsgerichts gestand Panitza zu, daß eine Verschwörung stattgefunden habe. Er behauptete, daß Kissow der Anstifter gewesen sei. Eine Revolution sollte Bulgarien eine von den Mächten anerkannte Stellung schaffen. Nach der Gefangennahme des Fürsten hätte ein Koalitions-Ministerium das Werk zu Ende geführt. Panitza bestreitet, daß an der Verschwörung eine fremde Macht sich betheiligt habe.

Montenegro. Cettinje, 20. Mai. Die Grenzbevölkerung ist sehr erbittert, weil die Albanesen einen Montenegriner von vornehmem Geschlecht zuerst geblendet und dann getödtet haben. Man befürchtet in Folge dessen Blutrache-Kämpfe.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 21. Mai. Ueber den Besuch Kaiser Wilhelms am dänischen Königshofe wird gemeldet, der Monarch werde nicht in Kopenhagen sondern in Helsingör im Sund landen und von dort aus sich direkt nach Schloß Fredensborg begeben. — Die Kaiserin wird den Kaiser nach Kopenhagen begleiten, wo dieselben am 27. Juni einzutreffen gedenken. Von dort reist der Monarch weiter nach Christiania, während die Kaiserin sich nach Saßnitz zu ihren Kindern gegiebt. — Die Ankunft des Kaisers in Petersburg wird zum 5. August erwartet.

— In **Potsdam** wohnte gestern die Kaiserin der Eröffnung des Bazars zum Besten der unter ihrem Protektorate stehenden Kinderbewahranstalt zur Krippe bei. Der Saal des Palastes Barberini war festlich mit Blumen geschmückt und mit Verbrauchsgegenständen reich gefüllt. An den Tischen leiteten Damen aus der Gesellschaft wie aus angesehenen Bürgerkreisen den Verkauf. Die Kaiserin hatte das Büffet des Bazars aus der kaiserlichen Küche besetzen lassen.

— Graf v. Moltke hat sich zum Landaufenthalt nach Kreisau bei Schweidnitz begeben.

* **London,** 21. Mai. Die Exkönigin von Spanien Isabella ist hier angekommen, hat die Königin Viktoria in Windsor besucht und einem Hofball im Buckingham-Palast beigewohnt

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 21. Mai. S. M. Kreuzerkorvette „Sophie", Kommandant Korvettenkapitän Herbing, ist am 20. cr. in Amoy eingetroffen und beabsichtigt, am 23. Mai cr. die Reise fortzusetzen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 21. Mai. Die Vorarbeiten zum Weichseldurchstich sind in diesen Tagen von Sr. Exellenz dem Herrn Oberpräsidenten, welcher sich bei dieser Besichtigungsreise in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten von Heppe und des Herrn Regierungsrath Dr. Müller, sowie der Herren von der Kommission befand, in Augenschein genommen worden. Die Linien für den Durchstich der Nehrung und der Rückverlegung der Deiche auf dem linken Ufer der Weichsel unterhalb Gemlitz sind bereits abgesteckt, so daß mit der Ausführung der Durchstichsarbeiten bei Gemlitz voraussichtlich schon im Laufe des Monats Juli der Anfang gemacht werden kann.

* **Marienburg.** Die „Nog.-Ztg." schreibt: Ein frivoler „Scherz" allerschlimmster Sorte ist die aus Königsberg gemeldete Duellgeschichte mit tödtlichem Ausgang, an der nicht ein Wort wahr ist, und haben somit unsere Zweifel daran volle Bestätigung gefunden. In übermüthiger Kneiplaune sandten die jungen Leute das Telegramm nach hier, um einmal gehörig zu „ulken." Ist man auch geneigt, dem Uebermuth der studentischen Jugend manche Konzession zu gewähren, so verdient allerdings dieses läppische Gebahren doch strengste Rüge und ist solches wahrhaftig darnach angethan, von der Staatsanwaltschaft einer Würdigung wegen groben Unfugs unterzogen zu werden, um so mehr, als sogar eine höchst achtbare junge Dame mit dem Duell in Verbindung gebracht wurde. Wahrhaftig, wir bemitleiden diese studentische Jugend, deren „Witz" sich nicht höher emporzuschwingen vermag, als zu solcher verdammenswerthen That! — Heute beging Herr Isaak Rosenthal hierselbst, Neustadt 25, mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. — In der Zwangsversteigerung am 19. d. Mts. ist die Claaßen'sche Besitzung in Dtsch. Dameran, 2½ Hufen kulm. groß, für 44,500 Mark an Herrn Thiel in Wernersdorf verkauft worden.

* **Dirschau.** Nach der „Dsch. Ztg." werden die Kosten für das neu zu errichtende Töchterschulgebäude 95—100,000 Mark betragen. — Mit den Arbeiten, die Lokomotive aus dem Bahnhofskeller herauszuschaffen, ist man jetzt eifrig beschäftigt. Die Lokomotive wird zunächst ordentlich gestützt und von allen Seiten derartig festgekeilt, daß ein Nachstürzen unmöglich ist.

* **Hammerstein,** 20. Mai. Am Sonnabend traf das Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen Nr. 1 aus Königsberg in 8 Extrazügen auf unserem Bahnhofe ein. Am Montag früh begann das Schießen mit scharfen Geschossen nach den etwa acht Kilometer entfernt aufgestellten Scheiben. In den in nächster Nähe unserer Stadt stehenden Militärbaracken herrscht jetzt ein munteres Treiben. Die Lebensmittel werden jetzt aber ziemlich theuer, da alles nach dem Schießplatz hinaus geschleppt wird.

* **Thorn,** 20. Mai. Die Stelle des verstorbenen Regierungs-Kommissars Rex soll nicht wieder besetzt werden.

[=] **Krojanke,** 21. Mai. Ein scheußliches Verbrechen ist auf unserem Abbau verübt worden. Die bei dem Ackerbürger Guderjahn in Dienst stehende 28jährige Emilie Janz, aus Schwente bei Flatow gebürtig, unterhielt seit längerer Zeit eine Liebschaft, welcher Umstand nicht ohne Folgen blieb. Sie fühlte sich sehr bald Mutter und gab am vorigen Sonnabend einem Knäblein das Leben, welches sie unmittelbar nach der Geburt auf dem Felde, woselbst sie Hütedienste verrichtete, tödtete und sodann in der nahen Sandgrube verscharrte. Gestern wurde nun die Kindesleiche, welche mit einer nur dünnen Erdschicht bedeckt war, gefunden und die Kindesmörderin sofort dem Amtsgericht zu Flatow zugeführt. — Der heute beim schönsten Wetter hier abgehaltene Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von ungewöhnlich vielen Käufern besucht. Der Viehmarkt war verhältnißmäßig wenig beschickt.

)§(**Pelplin,** 20. Mai. Nach einem jetzt veröffentlichten Jahresabschluß der Pensionskasse für emerit. Geistliche des Bisthums Kulm beträgt dessen Kapital 51,914 Mark 19 Pfg. Die Zahl der Mitglieder beträgt 179. Von diesen sind 89 auf ein simpla (300 Mark jährlichen Ruhegehalts), 67 auf zwei simpla (600 Mark), 19 auf drei simplum (900 Mark) und 4 auf vier simpla (1200 Mark) eingetragen Für jedes simplum wird ein jährlicher Beitrag von 15 Mark gezahlt.

(??) **Christburg,** 21. Mai. Nach den hier vorliegenden Nachrichten soll die Abreise des Kaisers von Prökelwitz Donnerstag Abend gegen 11 Uhr erfolgen. Auch diese Nachricht ist mit der größten Vorsicht aufzunehmen, da die Reisedispositionen des Kaisers oft noch im letzten Augenblick gewechselt werden. Es wird jedoch zur Ausschmückung der Stadt alles vorbereitet. Die Damen der Stadt befinden sich heute auf dem Klosterhofe zum Winden der Guirlanden und Schmücken der Ehrenpforten. Bei der Durchreise werden die Häuser Flaggenschmuck anlegen und findet in Anbetracht der späten Stunde eine allgemeine große Illumination statt. Die Reise erfolgt von hier nach Altfelde per Wagen und von dort nach Berlin mittels Sonderzuges. Bis jetzt hat der Kaiser **14** Rehböcke geschossen. Der Zudrang des Publikums, um den geliebten Monarchen zu sehen, ist täglich sehr groß, und hauptsächlich des Abends, wo der Kaiser nach vollendeter Jagd sich im Parke vor dem Schlosse bewegt. — Vorgestern Abend fiel es einem Organisten aus Blumenau ein, zu dem dort anwesenden Publikum eine Rede zu halten, welche schließlich mit einem Hoch und Absingen eines Liedes endete. Diese Handlung des Herrn Organisten muß wohl das Allerhöchste Mißfallen erregt haben, denn gestern war die freie Passage bereits durch Gensdarmen abgesperrt, und konnte das Publikum, welches meilenweit herbeigekommen war, um den Kaiser zu sehen, diesen nur im Vorbeifahren sehen. Ob dieses Vorfalls herrscht hier allgemeines Mißvergnügen.

(??) **Christburg,** 22. Mai. Heute früh gingen die Damen Frl. Damm und Frl. Eycke nach Prökelwitz, versehen mit je einem Blumenstrauß, um den Kaiser bei seiner Fahrt zur Jagd zu begrüßen. Punkt 3 Uhr fuhr der Kaiser im Jagdwagen vorbei. Die Damen wollten ihre Sträuße in den Wagen werfen, warfen dieselben aber über denselben fort. Der Kaiser ließ sofort halten und befahl dem Leibjäger Schmidt, die Sträuße aufzuheben. Bevor dieser aber vom Wagen herunterging, waren die Damen flink zuvor und überreichten die Sträuße persönlich, welche vom Kaiser mit einem kräftigen Händedruck und einem freundlichen „Danke schön" in Empfang genommen wurden. Hocherfreut kehrten die Damen in die Stadt zurück.

E. **Osterode,** 21. Mai. Der am 19. d. Mts. abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war recht stark beschickt. Es waren ca. 300 Pferde und ca. 400 Stück Rindvieh aufgetrieben. Händler aus der Provinz Brandenburg und Sachsen kauften flott und zahlten sehr hohe Preise. So erhielt Jemand für eine Kuh, die er am vorigen Viehmarkte für 105 Mk. angekauft hatte, 258 Mk. Auch auf dem heutigen Krammarkte entwickelte sich bei dem schönen Wetter ein recht reger Verkehr. — Der Unterricht in den Volksschulen ist der immer noch herrschenden Masernepidemie halber bis zum 29. d. Mts. ausgesetzt worden. Auch der Volkskindergarten und die Seminar-Uebungsschule haben der vielen Erkrankungen wegen geschlossen werden müssen. — Der Brigade-Kommandeur und Generalmajor Unger aus Dt. Eylau inspizirte am 19. d. Mts. das 18. Infanterie-Regiment. Die Inspizirung soll zur Zufriedenheit ausgefallen sein.

* **Königsberg,** 21. Mai. Gestern konstituirte sich hierselbst ein Komitee zur würdigen Feier des 450jährigen Jubiläums der Erfindung der Buchdruckerkunst. Das Fest soll Sonntag den 29. Juni stattfinden. Die Festrede hat der zeitige Rektor unserer Universität, Herr Professor Bezzenberger, freundlichst übernommen; ebenso hat der Sängerverein seine Mitwirkung in liebenswürdiger Weise zugesagt. Ueber die Einzelheiten der Feier wird demnächst das Nähere mitgetheilt werden. — Der auf der Schichau'schen Werft in Elbing neu erbaute Dampfer „Puck" machte am vergangenen Sonnabend und Sonntag mit einer Privatgesellschaft eine Fahrt nach Kahlberg und Cadienen. Dabei bewährte sich der Dampfer als ein sehr schnell und ruhig fahrendes Schiff, das neben allgemein eleganten Ausstattungen praktische Zeltbedeckung und ein wahres Schmuckkästchen von Kajüte besitzt. — Von den Kaisertagen wird nachträglich der „K. H. Z." noch folgende heitere Geschichte bekannt. Eine Dame aus der Provinz hatte sich an eine andere bekannte Dame bei Hofe mit der Bitte um Auskunft über die bei dem Empfang der Kaiserin anzulegende Kleidung gewandt. Nicht wenig erstaunt war sie, als folgendes Telegramm bei ihr einlief: „Kalter Aufschnitt, halb sauer". Erst nach verschiedentlichem Hin- und Hertelegraphiren ergab sich, daß das Telegramm lauten sollte „Halber Ausschnitt (der Taille), Halbtrauer". Die unleserliche Handschrift der Aufgeberin des Telegrammes hatte den amüsanten Fehler verursacht. — Nach einem Aushang am schwarzen Brett im hiesigen Universitätsgebäude werden wegen des Pfingstfestes die Vorlesungen auf der hiesigen Universität für die Zeit vom 24. Mai bis 1. Juni geschlossen.

* **Gumbinnen.** Eine Vermehrung der Garnison um eine Artillerie-Abtheilung steht, wie in der letzten Sitzung der Stadtverordneten mitgetheilt wurde, noch im Laufe dieses Sommers bevor.

* **Inowrazlaw,** 20. Mai. Gestern Abend in der Dämmerung hat der Grenzkontroleur G. den Grenzaufseher Kriewald zu Papros mittelst eines Revolvers erschossen. G. hatte den Untergebenen nach seiner Wohnung beordert, um ihn in einer dienstlichen Angelegenheit zur Rede zu stellen. Hierbei war es zu einem harten Wortwechsel gekommen. Schließlich gerieth G. durch den Widerspruch des K. so sehr in Wuth, daß er seinen Revolver ergriff und 2 Schüsse auf den letzteren abfeuerte, ohne denselben zu verletzen. Der anwesende Kutscher des G. erfaßte nun den K., um ihn aus dem Zimmer hinauszuführen, ihn durch die Worte beschwichtigend: „Kommen Sie heraus, der Streit führt zu keinem guten Ende". Kaum waren diese Worte gesprochen, als abermals ein Schuß krachte, der den K., der sich eben zum Hinausgehen anschickte, in den Hinterkopf traf und ihn sofort todt niederstreckte. K. ist 23 Jahre alt und unverheirathet. G., welcher Reserveoffizier ist, hat heute dem Bezirkskommando von der traurigen Affaire Mittheilung gemacht und ist bereits die Untersuchung eingeleitet worden. Morgen findet in Papros die Sektion der Leiche des Erschossenen statt.

* **Nakel,** 21. Mai. Die Masern treten hier derartig auf, daß gestern die katholische Stadtschule bis bis auf Weiteres geschlossen werden mußte.

* **Posen,** 20. Mai. Das im Kreise Znin gelegene 1781 Hektar große Rittergut Dziewierzewo ist von dem bisherigen Besitzer, Franz von Moszczenski, an die Ansiedelungs-Kommission verkauft worden.

* **Bromberg,** 20. Mai. Zu dem Schützenfeste in Berlin im Juli d. J. werden sich von der hiesigen Gilde gegen 30 Schützen begeben. — Der im Jahre 1817 als Sohn des hiesigen Kreissekretärs Bröcker geborene Generallieutenant Rudolf v. Bröcker ist am 16. d. Mts. in Charlottenburg gestorben. In den Feldzügen von 1866 und 70 zeichnete B. sich vielfach aus; im Kriege gegen Frankreich kommandirte er das Artillerie-Regiment Nr. 8, das bei Amiens sich unverwelkliche Lorbeeren errang; König Wilhelm erhob ihn in den Adelstand. Vor 9 Jahren hatte er den Schmerz, einen Sohn, Hauptmann der Gardeartillerie, in Folge eines schrecklichen Unfalls bei einer Schießübung in Graudenz zu verlieren. Auch ein anderer geborener Bromberger hat sich aus bescheidenen Verhältnissen heraus eine hohe militärische Stellung errungen: es ist der in Koblenz lebende General der Infanterie v. Scheffler, der Sohn des hier vor vielen Jahren verstorbenen Elementarlehrers Scheffler.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

23. Mai: **Vorwiegend heiter, warm, schön, vielfach auffrischender böiger Wind, veränderlich wolkig. Stellenweise Gewitterregen.**

24. Mai: **Wetter und Temperatur wenig verändert, frisch bis stark windig, wechselnd wolkig. Strichweise Gewitter und Gußregen.**

25. Mai: **Veränderlich wolkig, warm, meist heiter, lebhaft windig, später stark wolkig, strichweise Gewitter, Regenschauer.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 22. Mai.

* [**Oper.**] Heute, Donnerstag, giebt man im Stadttheater bei halben Preisen die romantische Oper „Lohengrin" von Richard Wagner. Morgen, Freitag, verabschiedet sich der Baritonist Herr Ferdinand Wild in der reizenden Partie des Figaro in der Rossini'schen Oper „Der Barbier von Sevilla" von dem hiesigen Publikum. Auch diese Vorstellung findet bei halben Preisen statt.

* [**Die Tyroler Sänger-Gesellschaft**] Josef Stiegler, welche von ihrem früheren Auftreten am hiesigen Ort in bester Erinnerung ist, wird in den Feiertagen im Gewerbehause konzertiren. Die Gesellschaft besteht gegenwärtig aus vier Damen und fünf Herren. Ueber die Leistungen derselben schreibt ein auswärtiges Blatt Folgendes: „Was die Leistungen der Konzertirenden betrifft, so müssen wir sagen, daß unsere Erwartungen weit übertroffen wurden. Der Tenorist Herr C. Lankes, der Baritonist Herr Stiegler und Fräulein M. Moser, die als Solisten sich hören ließen, besitzen vorzügliche Stimmen, die auch von tüchtiger Schulung Zeugniß ablegen. Auch die Chöre klangen harmonisch und waren so brav einstudirt, daß wir bekennen müssen, von keinen hierorts aufgetretenen Tyroler Sängern derartig Vorzügliches gehört zu haben. Die von Herrn A. Reinert auf der Schlagzither gespielte melodienreiche Konzertphantasie von C. Umlauff, deren Vortrag dem Spieler nicht geringe Schwierigkeiten bietet, wurde meisterhaft exekutirt." Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil.

* [**Militärisches.**] Stolte, Hauptmann vom Infanterie-Regiment Nr. 128, ist als Kompagnie-Chef in das 8. Ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 45 versetzt. von Kern, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 128, ist zum Premier-Lieutenant befördert. von Bolschwing, Port.-Fähnrich vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 ist zum Sekonde-Lieutenant, Schubert, von Duisburg, Unteroffiziere vom Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5, Moßner, Unteroffizier vom Inf.-Rgt. Nr. 128 sind zu Port.-Fähnrichs befördert. Kritzler, Sekonde-Lieut. vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36, zur Dienstleistung bei einer Militär-Intendantur kommandirt. Tischler, Major vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17 ist unter Beauftragung mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers in das Infanterie-Regiment Nr. 128, von Kries, Sekonde-Lieutenant vom Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen, (Ostpreuß.) Nr. 1, in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 versetzt. Kiehl, Feuerwerks-Prem.-Lieutenant vom Artillerie-Depot in Danzig, ist als Feuerwerkshauptmann mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

* [**Personalien.**] Ernannt: der Rechtskandidat Kuhr zum Referendarius. — Verliehen: dem Pfarrer Reinus aus Latowicz, Provinz Posen, die zweite Predigerstelle an der evangelischen Kirche zu Lötzen. — Angestellt: der Telegraphen-Anwärter Fischer in Tilsit als Telegraphen-Assistent. — Versetzt: der Postdirektor Horn von Goldap nach Hattingen an der Ruhr, der Postdirektor Pastenaci von Gardelegen nach Marggrabowa.

* [**Die Extrafahrt des Dampfers „Kaiser",**] welche gestern unter recht lebhafter Betheiligung der von Herrn Friers dazu Eingeladenen stattfand, richtete sich auf Wunsch der Mitfahrenden nach Kahlberg, wo die Gesellschaft sich bei dem gestrigen herrlichen Wetter einige Stunden an den Schönheiten unseres Ostseebades erfreuen konnte. Die Rückreise verlief in der fröhlichsten Stimmung.

* [**Krankenversicherungspflicht der Arbeiter.**] Obwohl das Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter nunmehr bereits länger als fünf Jahre besteht, und man deshalb wohl annehmen könnte, daß die Bestimmungen desselben den betreffenden Kreisen inzwischen hinlänglich bekannt geworden sein dürften, so kommen, wie uns mitgetheilt wird, doch noch recht häufig Uebertretungen desselben vor, welche für die Betreffenden in der Regel einen recht bittern Nachgeschmack haben. So sollen beispielsweise neuerdings einige Fälle vorgekommen sein, wo die betreffenden Arbeitgeber Personen, die sie bereits seit Jahren beschäftigen, bei der zuständigen Krankenkasse noch nicht angemeldet haben. Die Folge davon ist, daß diese Arbeitgeber die Krankenkassenbeiträge für die verflossenen Jahre werden nachzuzahlen haben, was unter Umständen für sie eine recht erhebliche Summe ausmachen kann. In einem anderen Falle ist vor Kurzem ein nicht zur Krankenkasse angemeldeter Arbeiter durch Ueberfahren verunglückt, so daß seine Aufnahme ins Krankenstift erforderlich wurde. Nicht allein, daß dem betreffenden Arbeitgeber hierdurch bedeutende Kosten entstanden sind, zu deren Tragung er gesetzlich verpflichtet ist, auch alle sonstigen Aufwendungen, welche die betreffende Krankenkasse für das vor der Anmeldung erkrankte Mitglied zu machen hat an Krankengeld,

Arzneikosten ꝛc., hat der säumige Arbeitgeber der Krankenkasse zu erstatten. Wir haben schon wiederholt die Arbeitgeber auf die kostspieligen Folgen der unterlassenen rechtzeitigen Anmeldung ihrer Arbeiter zur Krankenversicherung an dieser Stelle aufmerksam gemacht, und wunderbarer Weise kommen immer noch recht häufig ähnliche Fälle vor. Wir wollen deshalb aus Anlaß der jetzt wieder zu unserer Kenntniß gelangten Vorfälle die betreffenden Arbeitgeber wiederum an die gesetzlichen Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes erinnern mit dem Hinweis darauf, daß jeder gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Arbeiter — mit Ausnahme der im § 2 Nr. 2 bis 6 des K.-V.-G. aufgeführten Personen — innerhalb 3 Tagen nach dem Eintritt in die Beschäftigung bei der betreffenden Krankenkasse angemeldet werden muß. Insbesondere gehören zu den krankenversicherungspflichtigen Personen auch die Nähterinnen, Putzmacherinnen ꝛc., sowie sämmtliche Lehrlinge, bei denen der freie Unterhalt an Stelle des Lohnes tritt, auch wenn dieselben ihre Lehrzeit im elterlichen Hause abmachen.

* [**Die goldene Hochzeit**] werden am Sonnabend die Altsitzer Kuhn'schen Eheleute in Pomehrendorf feiern.

* [**Bestandene Staatsprüfung.**] Die Regierungs-Referendare Paul Wagner und Dr. jur. Hoffmann, beide aus Marienwerder, haben am 17. d. M. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* [**Bestätigung.**] Der Gerichts-Referendar Gambke zu Hirschberg i. Schl. ist als Bürgermeister der Stadt Pr. Stargard bestätigt worden.

* [**Einen Beitrag zur Schulhygiene**] lieferte jüngst die Untersuchung des Professor Bevigo über den Prozentgehalt der Schulzimmeratmosphäre an Kohlensäure. Die Kohlensäure ist bekanntlich in der von uns ausgeathmeten Luft vorhanden. Die Untersuchungen wurden von dem genannten Forscher in den Klassenräumen der Handelsschule in Odessa angestellt und ergaben, daß vor dem Eintritt der Schüler in die Klassen die Luft nur 0,04 bis 0,05 Prozent Kohlensäure enthielt. Nachdem etwa 40 Schüler in dem Raum sich befunden hatten, erhöhte sich der Kohlensäuregehalt nach der ersten Stunde um das fünffache, nach der zweiten Stunde um das siebenfache und nach der dritten um das zehnfache. Die Lüftung des Zimmers während der großen Pause bewirkte nur eine geringe Abnahme des Kohlensäuregehaltes.

* [**Kammergerichts-Entscheidung.**] Das Kammergericht hat es in einem neuerlichen Erkenntniß für zulässig erklärt, daß die Veranstaltung von sog. Tellersammlungen bei öffentlichen Versammlungen von einer ortspolizeilichen Genehmigung abhängig gemacht wird. Dasselbe gilt dem entsprechend auch für die Erhebung eines Eintrittsgeldes.

* [**Eisenbahnbau.**] Die Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Petition des Magistrats zu Krone a. d. Brahe um Erbauung einer Eisenbahn von Bromberg über Krone nach Tuchel-Konitz der Regierung als Material zu überweisen.

* [**Ein neuer Personen- und Gepäcktarif**] wird am 1. Juni für den Verkehr zwischen Nord-, Mittel- und Südwestdeutschland eingeführt werden. Direkte Fahrkarten werden in Berlin nach einer ganzen Reihe von süddeutschen Städten ausgegeben. Freigepäck wird in diesem Tarif nur noch auf den norddeutschen Bahnen gegeben. Auf den süddeutschen Bahnstrecken muß das volle Gepäckgewicht gezahlt werden. Dafür ist aber eine angemessene Herabsetzung des Fahrgeldes für diese Bahnen eingetreten, wie denn auch der ganze Tarif beinahe überall einige Mark Ermäßigung der Fahrpreise aufweist. Für Berlin fällt die Neuerung ins Gewicht, daß die Fahrgeldtaxen nach allen Bahnhöfen gleich hoch gehalten sind und die Fahrkarten nach und von allen Berliner Bahnhöfen giltig sind.

* [**Verlängerte Giltigkeitsdauer.**] Aus Anlaß der bevorstehenden Pfingstfeiertage wird darauf hingewiesen, daß die Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeitsdauer, welche am Sonnabend vor Pfingsten gelöst werden, auch noch am dritten Feiertage, also am vierten Tage zur Rückfahrt berechtigen.

* [**Fahrplan.**] Ausdrücklich darauf hinweisen wollen wir, daß für etwa geplante Pfingstausflüge der unserer Zeitung beigelegte Fahrplan noch nicht zu Rathe gezogen werden darf, denn bis zum letzten Tage dieses Monats gilt noch der alte Fahrplan.

* [**Pfingst-Extrazug.**] Am zweiten Pfingst-Feiertage wird Morgens 6 Uhr 45 Minuten ein Extrazug vom Bahnhof Legethor zu Danzig nach Carthaus abgelassen werden, der Vormittags um 9 Uhr in Carthaus eintrifft und von da 8 Uhr 20 Min. Ab. wieder abfährt. Zu dem Zuge, welcher auf allen Zwischenstationen anhält, werden Fahrkarten 2. und 3. Klasse nach Carthaus, Zuckau und Kahlbude zu dem einfachen tarifmäßigen Fahrpreise ausgegeben, welche zur Hin- und Rückreise berechtigen.

* [**Pfingstsonderzug.**] Ein lebhaftes Nachtbild dürfte heute unser Bahnhof beim Durchgang des Pfingstsonderzuges nach Berlin, welcher hier heute 11 Uhr 7 Min. Abends abgeht, bieten, da außer den Mitfahrenden sich wohl auch viele andere Personen dorthin begeben werden, nur um das gewöhnlich recht lebhafte Treiben anzusehen.

* [**Erledigte Kreisthierarztstellen.**] Die neu begründete, mit einem jährlichen Gehalt von 600 Mk. verbundene Kreisthierarztstelle des Kreises Schubin, mit dem Amtswohnsitz in der gleichnamigen Kreisstadt, soll besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs binnen 4 Wochen bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Bromberg melden. Ferner ist die mit einem etatsmäßigen Einkommen von 900 Mk. dotirte Kreisthierarztstelle des Kreises Niederung, mit dem Wohnsitze in Heinrichswalde, sofort zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs sofort bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen melden.

* [**Der Holländergraben**] verbreitet bei der anhaltenden Hitze, und da der Abfluß durch das zu enge, durch die Bahnhofstraße führende Durchflußrohr stark behindert ist, höchst ekelhafte Ausdünstungen, welche namentlich den angrenzenden Gartenbesitzern überaus lästig fallen und denselben den Aufenthalt im Garten verleiden. Im Interesse des Gesundheitszustandes unserer Stadt wäre hier eine Vergrößerung des Abflußkanals und öftere Reinigung, wie solche gegenwärtig am Bleichergraben bewirkt wird, geboten.

* [**Unfug.**] Gestern Abend wurde ein in der Heiligengeiststraße wohnhafter Schlosserlehrling dabei abgefaßt, als er einen Schuß in der Kalkscheunstraße abgefeuert hatte. Der Bursche soll diesen Unfug bereits an mehreren Abenden ausgeführt haben.

* [**Gestern Abend**] wurde der Bäckergeselle Grünke, welcher auch in öffentlichen Lokalen zum Tanz aufspielt in der Gegend von Georgenhöh von einer „tugendhaften jungen Dame" attaquirt und durch 4 Messerstiche erheblich am Kopfe verletzt. Der Verwundete hat sich vom hiesigen Kreisphysikus ein Attest ausstellen lassen und beabsichtigt bei der Königlichen Staatsanwaltschaft den Strafantrag zu stellen.

* [**Gestohlen.**] Der fünf Jahre alten Tochter eines in der Logenstraße wohnhaften Zimmergesellen wurden gestern Nachmittag von einem fremden, großen Mädchen, welches in einem Korbe mit Kien-Spähnen hausirend umherzog, in der Poststraße ein Paar goldene Ohrringe ausgezogen und gestohlen. Die jugendliche Diebin hatte die Kleine unter allerlei Spielereien an sich zu locken gewußt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Der König von Württemberg hat dem Bildhauer und Architekten Otto Rieth-Berlin, dem Schöpfer des jüngst enthüllten Monumentalbrunnes in **Stuttgart**, dessen Galathea-Figur die Mucker der Schwabenresidenz in Zorn und Entrüstung versetzte, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* Die große Oper, an welcher Sir Arthur Sullivan in ländlicher Zurückgezogenheit arbeitet, wird den Titel „Ivanhoe" führen. Die Handlung der Oper ist dem Romane Walter Scott's entlehnt.

* Zu dem 600jährigen Jubelfest der Universität **Montpellier** in Frankreich haben die deutschen Universitäten Einladungen erhalten. Dieselben entsenden die Herren Professoren Helmholtz in Berlin und Zirkel in Leipzig.

* Der Verlag des „Deutschen Tageblatts" bezeichnet die aus den „Hamb. Nachrichten" in die übrigen Blätter übergegangene Nachricht, daß das „D. T." am 1. Juli eingehen werde, als unwahr.

* Die Wittwe des in **London** verstorbenen Sir William Siemens hat den Absichten ihres Gatten gemäß dem King's Kollege in London die Summe von 6000 Pfd. Sterl. zur Erbauung eines elektrischen Laboratoriums geschenkt. Der Leiter desselben wird Dr. John Hopkinson sein.

* Bei der Ausstellung im Krystall-Palast in **London** haben, wie der „Düsseld. Anz." mittheilt, folgende deutsche Künstler an Preisen erhalten: die goldene Medaille Otto Erdmann in Düsseldorf; silberne Medaillen: Karl Keinke in Berlin, Professor Karl Graeb und W. Wittig in Weimar, C. M. Webb und Hugo Mühlig in Düsseldorf, Ad. von Meckel in Karlsruhe. Neun Bilder wurden zur Verloosung zu dem Preise von je 5000 Mk. angekauft, darunter solche von den Deutschen C. M. Webb in Düsseldorf, F. Sturm in Berlin und Richard Strebel in München.

§ In 31. Auflage ist soeben das „Adreßbuch der deutschen Zeitschriften und der hervorragenden politischen Tagesblätter für 1890" (Leipzig, Expedition des Zeitschriften-Adreßbuchs. 324 S. Preis geb. 4 Mark) erschienen, ein für viele recht praktisches Werk. Schriftsteller, Gelehrte, Bibliothekare ꝛc. sowie überhaupt jeder, der mit Zeitschriften-Redaktionen und Expeditionen geschäftlich irgendwie zu thun hat, wird es der Ausführlichkeit und Genauigkeit seiner Angaben wegen mit vielem Nutzen gebrauchen können, während der inserirenden Geschäftswelt es einzig dadurch ermöglicht wird, die für sie geeigneten Blätter richtig auszuwählen und das Inseratenbudget in selbstständiger Weise genau aufzustellen. Wir empfehlen es diesen Kreisen aufs angelegentlichste, denn es ist weitaus das beste aller bestehenden Verzeichnisse dieser Art.

Aus dem Gerichtssaal.

* **London**, 20. Mai. Der bekannte Musikkritiker und Musiklehrer Dr. Louis Engel wurde heute wegen Verführung seiner Schülerin, der Obristentochter Gertrude Knight, zur Zahlung von 2000 Pfund Schadenersatz an die Klägerin verurtheilt.

* **Breslau**, 20. Mai. Der neunzehnjährige Stockmachergeselle Hermann Roder, der im Oktober 1889 die neunjährige Klara Besser vergewaltigte und ermordete, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt.

— In **Erfurt** ist der Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Tribüne", Karl Schulze, wegen Beleidigung der dortigen königlichen Gewehrfabrik zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Arbeiterbewegung.

* **Reichenberg**, 20. Mai. Der bereits 14 Tage andauernde Ausstand der Arbeiter in den Spinnfabriken des Tannwalder Bezirkes dauert noch immer fort; die Arbeiter wollen von ihren Forderungen (25 pCt. Lohnerhöhung und 8stündige Arbeitszeit) nichts nachlassen, wogegen die Fabrikanten und unter diesen nur Einzelne sich zu einer 5prozentigen, höchstens 10prozentigen Lohnerhöhung verstehen wollen.

* **Wien**, 21. Mai. Ueber den bereits kurz gemeldeten Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern in Pankraz wird aus Pilsen weiter gemeldet: Die Arbeiter griffen den Marthaschacht gewaltsam an, wurden aber von dem daselbst stationirten Zuge Infanterie zurückgewiesen. Einige Arbeiter wurden dabei getödtet, mehrere verwundet. Eine Eskadron Kavallerie ist von Stab nach Nürschau verlegt worden. Der „Voss. Ztg." wird ferner berichtet: Schaaren ausständiger Bergleute zogen gestern nach der Pankrazzeche, um das Anheizen des Kessels zu verhindern, wobei sie einen Zug Soldaten umzingelten. Die Aufforderung, sich zu zerstreuen, beantworteten die Ausschreitenden mit dem Rufe: „Vorwärts, sie dürfen nicht schießen!" Hierauf wurde gefeuert, 12 Personen wurden getödtet, 17 verwundet, worauf der Haufe sich zerstreute. Die Lage ist bedrohlich, da die Bergarbeiter beschlossen, beim Ausstande zu verharren. Die Wohnungen zweier Beamten wurden zerstört, einer derselben wurde mißhandelt. Es wird das Ersäufen mancher Gruben befürchtet. Viele Arbeiter verweigern die Arbeit, weil sie die Rache der Ausständigen besorgen.

* **Lübeck**, 21. Mai. Sämmtliche Schmiedegesellen, welche bei Innungsmeistern arbeiten, stellten die Arbeit wegen verweigerter Lohnerhöhung ein. Die Nichtinnungsmeister bewilligten theilweise die Forderungen der Gesellen.

* **London**, 21. Mai. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter Irlands ist im Begriffe wieder auszubrechen. Die Leute sind neu organisirt und erklären, anfangs nächster Woche zugleich überall ausstehen zu wollen, wenn inzwischen ihre Forderungen nicht bewilligt würden. — Ein Kongreß des allgemeinen Verbands der Gasarbeiter, der 120000 Mitglieder zählt, beschloß alle männlichen und weiblichen Arbeiter jeden Alters in seiner Union aufzunehmen und eine große allgemeine Feier am 27. Juli zu veranstalten zur Verherrlichung des vorjährigen Sieges und zur Erlangung des Achtstundentages ohne gleichzeitige Lohnherabsetzung.

* **Stockholm**, 20. Mai. Alle Bäckergesellen, 900 an der Zahl, streiken. Sie fordern 10 Kronen Wochenlohn und 12stündige Arbeitszeit.

* **Madrid**, 21. Mai. Nachdem die Ausstände überall in der Hauptsache beendet sind, und zwar durchgehends durch gegenseitige Konzessionen, beschloß die Regierung, sofern keine Unruhen diese Woche vorkommen, überall den Belagerungszustand aufzuheben.

Vermischtes.

* **Berlin**, 21. Mai. Das **Palais Kaiser Wilhelms** und der Kaiserin Augusta ist wieder dem Publikum zur Besichtigung von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags geöffnet. — Für die **Oesterreich-Ungarische Botschaft** wird ein prachtvoller Neubau auf dem Grundstück Kronprinzen-Ufer 11/12 gegenüber dem Lehrter Bahnhofe, aufgeführt.

* Ein **Säbelduell** zwischen dem 19jährigen Fräulein Slava v. M. und einem jungen Arzt hat nahe der Hernalser Linie bei **Wien** stattgefunden. Der Arzt, durch Drohung mit der Peitsche zum Duell gezwungen, ist unerheblich verletzt worden.

* **Rom**, 21. Mai. Im Schatzministerium ist ein **Betrug** entdeckt worden. Gegen Vorweisung eines gefälschten Zahlungsauftrages sind 47,000 Lire gezahlt worden. Man glaubt, daß zwei Ministerialbeamte an diesem Verbrechen betheiligt sind.

* Das **räthselhafte Verschwinden eines Offiziers** der kaiserlichen Marine erregt in **Kiel** großes Aufsehen. Der Offizier, der mit der Tochter eines angesehenen Bürgers in Neumünster verlobt ist, fuhr in der Nacht vom 10. zum 11. Mai von Neumünster nach Kiel; seitdem ist er spurlos verschwunden.

* **Paris**, 20 Mai. Saint Saëns, der in räthelhafter Weise verschwunden war und bald hier bald dort aufgetaucht sein sollte, ist heute hier angekommen.

* **Rom**, 21. Mai. Der Papst ließ das hiesige slavische Kollegium San Girolamo plötzlich schließen. Es verlautet, daß große Ungehörigkeiten im Kollegium vorgekommen seien.

* Vom Herzog von **Sachsen-Altenburg** wurden für das **Bismarck-Denkmal** 500 Mark überwiesen.

* **Schleswig**, 18. Mai. Ein außerordentlich seltener Fall hat sich nach den „F. N." am Sonntag, den 11. Mai in Bau ereignet. Daselbst kam es vor, daß Prediger und Küster des Kirchspiels, das 2100 Einwohner zählt, unverrichteter Sache von der Kirche wieder nach Hause gehen mußten, weil auch nicht ein einziger Zuhörer erschienen war.

* Ueber die **Hetze gegen deutsche Kommis** schreibt man dem „Berliner Lokalanzeiger" aus **London**: Bei der großen Verbreitung, deren Ihr geschätztes Blatt sich erfreut, scheint es mir von Bedeutung, daß nachstehende Mittheilung zur Warnung aller deutschen Handelsbeflissenen Aufnahme in den Spalten des „Lokal-Anzeiger" finde. Ihren Lesern dürfte die Thatsache noch im Gedächtniß sein, daß gegen die Clerks (Kommis) deutscher Herkunft sich hier eine lebhafte Agitation bemerkbar machte. Trotz oder gerade wegen ihrer anerkannten Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und wegen ihrer größeren Sprachkenntnisse, waren die deutschen Handlungs-Gehilfen Gegenstand der grimmigsten Hetze geworden. Diese Hetze schien einige Zeit zur Ruhe gekommen zu sein, bis sie jetzt wieder aufgetaucht ist und eine ganz eigenthümliche Gestalt angenommen hat. Zweihundert der bedeutendsten Londoner Firmen haben dieser Tage ein Zirkular entsandt des Inhalts, daß sowohl sie, wie alle diejenigen, welche ihre Unterschrift unter das Zirkular setzen, sich verpflichten, ihre jungen Leute bei etwaigen Vakanzen nur aus dem von Engländern besuchten „Kaufmännischen Polytechnikum" in der Regent Street zu engagiren. Ohne daß es hier direkt ausgesprochen wird, sind die deutschen Handlungsgehilfen jeder Aussicht beraubt, eine Anstellung in London zu finden, wie denn die erst im vorigen Jahre erfolgte Gründung des Polytechnikum überhaupt ein Coup war, um die englischen Firmen in die Lage zu versetzen, von den deutschen Clerks sich zu emanzipiren. Im Mai 1889 in's Leben gerufen, zählt das Institut heute bereits 2054 „Studirende", d. h. junge Kaufleute, welche entweder in der Frühe des Tages oder Abends Unterricht in den kaufmännischen Wissenschaften erhalten. Bemerkenswerther Weise hat wohl die französische, aber nicht die deutsche Sprache viele Schüler auf dem Polytechnikum, auf welchem die erstere als „sehr beliebt" bezeichnet wird. Das Institut steht unter dem Protektorat der Londoner Handelskammer, es wird also eine nationale Angelegenheit betrachtet, die Anstalt auf die Höhe zu bringen und ihre Schüler in Stellung zu nehmen. Was aber unter diesen Umständen, namentlich im Hinblick auf das Eingangs erwähnte Zirkular, stellensuchende deutsche Kommis hier zu erwarten haben, mögen sich die Herren selbst sagen.

* **Die Schwindsucht nimmt in England ab**; denn wie aus statistischen Angaben hervorgeht, verringert sich die Zahl der Schwindsüchtigen in dem genannten Inselreich immer mehr. In der Periode von 1851—1860 starben gegenüber 1000 Einwohnern im Alter von 45 Jahren jedes Jahr 3943, während in der Periode von 1861—1870 bei derselben Seelenzahl von gleichem Alter 3711 starben. Von 1871 bis 1880 sank die Sterblichkeit auf 3194 und von 1881 bis 1887 schon auf 2666. Es erstreckte sich die Abnahme besonders auf das weibliche Geschlecht; in der ersten Periode starben 114 Frauen gegen 100 Männer, in der zweiten 101, in der dritten 90 und in der letztbezeichneten Periode 89 gegen 100 Männer.

* **Die Insel der Langlebigen.** Auf **Amorgos**, eine der Cycladen-Inseln, ist es eine ganz gewöhnliche Erscheinung, Leute anzutreffen, die das hundertste Lebensjahr längst überschritten haben. Der letzte von der griechischen Regierung veranstaltete Zensus giebt über die Langlebigkeit auf Amorgos ganz merkwürdige Aufschlüsse. Danach findet sich in den Todtenlisten höchst selten der Name eines Kindes oder eines jüngeren Menschen verzeichnet. Dagegen giebt es zwei Greise, die bereits das 150. Lebensjahr erreicht haben. Während diese beiden allerdings ihre Glieder nicht mehr zu gebrauchen vermögen, lebt auf der Insel ein gewisser Fosteris, der 139 Jahre zählt und noch sein Ackerland selbst bebaut. Ein anderer Methusalem, mit Namen Chiotinis, zählt 125 Jahre und treibt noch frisch und munter wie in seiner Jugend die seiner Obhut anvertrauten Heerden auf die Bergeshöhen und in des Thales Tiefen. Eine Greisin starb vor wenigen Tagen im Alter von 110 Jahren. Sie hieß Maria Zaballa und wußte nichts von Schwäche oder Krankheit. Sämmtliche Methusalems geleiteten ihren weiblichen Kollegen zur Gruft.

* Eine **Dampftrompete** hat soeben ein Amerikaner erfunden. Ihre Töne kann man bis auf 4 Meilen im Umkreise hören. Die Mitbürger des Erfinders finden übrigens, daß das Instrument höchst unangenehm, ja sogar gesundheitsgefährlich ist und haben dem Erfinder den Gebrauch des Spektakelwerkzeuges auf ihrem Territorium untersagt. Der Mann hat deshalb mit seiner Trompete den Undankbaren den Rücken gekehrt, um sich damit in anderen Städten zu produziren. Hoffentlich kommt er nicht nach Europa!

Telegramme.

Wiesbaden, 22. Mai. Der General der Infanterie v. Fransecky ist gestorben. (Nach einer von uns vor einigen Tagen veröffentlichten Nachricht mußte man das Ableben des verdienstvollen Generals täglich erwarten. Der Verstorbene ist am 16. November 1807 zu Gedern in Hessen geboren, trat 1825 als Sekondelieutenant in das 16. Infanterieregiment und gelangte auf Grund eifriger Privatstudien ohne vorherigen Besuch der Kriegsakademie 1843 als Hauptmann in den Generalstab. 1848 nahm er als Generalstabsofffzier Wrangels an dem Feldzuge in Schleswig theil. Nach weiterer Thätigkeit im Generalstabe, an den Militärbildungsanstalten und im Kriegsministerium übernahm er als Generalmajor 1860 auf Antrag des Großherzogs von Oldenburg das Kommando der oldenburg-hanseatischen Infanteriebrigade. 1864 trat er in preußischen Dienst zurück und errang als Führer der 7. Division im Feldzuge von 1866 besonders in dem Gefecht von Münchengrätz und der Schlacht bei Königgrätz große Erfolge. 1870 führte er als General der Infanterie das 2. Armeekorps, durch dessen Eingreifen die Schlacht bei Gravelotte entschieden wurde. Das Armeekorps zeichnete sich noch während der Belagerung von Paris mehrfach aus. Fransecky gehörte zu den für den deutsch-französischen Krieg dotirten Generalen. Er wurde noch 1871 Chef des 15. Armeekorps, dann 1879 Gouverneur von Berlin und trat 1882 in den Ruhestand. D. Red.)

Spandau, 22. Mai. Die Artillerie-Werkstätten erhöhen den Tagelohn um fünfzehn bis zwanzig Prozent.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 22. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	21./5.	22./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,90	99,—
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,—	99,20
Oesterreichische Goldrente	95,20	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,80	89,80
Russische Banknoten	233,—	233,20
Oesterreichische Banknoten	173,20	173,10
Deutsche Reichsanleihe	107,70	107,70
4 pCt. preußische Consols	106,60	106,60
6pCt. Rumänier	102,90	102,80
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	113,60	113,70

Produkten-Börse.

Cours vom	21./5.	22./5.
Weizen Mai	201,50	202,—
Sept.-Okt.	184,—	184,70
Roggen höher.		
Mai	156,20	157,70
Sept.-Okt.	150,50	152,—
Petroleum loco	23,40	23,40
Rüböl Mai	73,70	75,50
Septbr.-Okt.	55,90	57,—
Spiritus 70er Mai-Juni	34,—	34,10

Königsberg, 22. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	54,25 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	34,25 "	"
Mai contingentirt	—,— "	
Mai nicht contingentirt	54,00 "	G. bez.

Königsberger Productenbörse.

	20. Mai. R.-Mk.	21. Mai. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	185,00	185,00	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	141,00	141,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	135,00	135,00	do.
Hafer, feiner	148,00	147,50	niedriger.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	unverändert

Danzig, den 21. Mai.

Weizen: Unver. 250 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 178 ℳ, hellb. inländ. 181 ℳ., hochb. und glasig inländ. 185—186 ℳ, Termin Mai-Juni 126pfd. zum Transit 138,50 ℳ, Sept.-Okt. 126pfd. zum Transit 135,00 ℳ

Roggen: Unver. 140—143 ℳ, russischer od. polnischer z. Trans. 102—103 ℳ, per Mai-Juni 126pfd. z. Trans. 101,00 ℳ, per September-Oktober z. Trans. 96,00 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Spiritusmarkt.

Stettin, 21. Mai. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 54,30, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 34,50 ℳ, pro Mai-Juni 34,30, pro August-September 34,80.

Zuckerbericht

Magdeburg, 21. Mai. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,85. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 16,15. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 13,50. — Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Melis I. mit Faß 26,25. Tendenz: Ruhig.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Hoettger-Elberfeld mit dem Landgerichtsrath Herrn Vollmer-Bromberg. — Frl. Meta Moeller mit Herrn David Wiens-Reichenberg. — Frl. Editha Theden mit dem Oberlehrer Herrn Julius Meyer-Allenstein.

Geboren: Herrn Arthur Brischke-Danzig 1 T.

Gestorben: Rentier Anton Treichert-Guttstadt, 70 J. — Frau Wittwe Anna Maria Meye, geb. Berger-Dirschau, 85 J. — Ernst Friedrich Bradtke-Danzig, 79 J. — Hofbesitzer Friedrich Graff-Praust, 57 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 22. Mai 1890.

Geburten: Arbeiter Rudolf Kaiser 1 S. — Arb. August Liedtke 1 S. — Arbeiter Gustav Kolberg 1 T.

Aufgebote: Schriftsetzer Albert Weber-Magdeburg mit Franziska Rozwadowski-Graudenz. — Rentier Johann Heinrich Bock-Elbing mit verw. Bäckermeister Auguste Zachowski-Christburg.

Eheschließungen: Rechtsanwalt Ferdinand Diegner-Elbing mit Elisabeth Deutsch-Elbing.

Sterbefälle: Arb. August Liedtke S. 6 M. — Bürstenmacher Carl Quandt T. 5 M. — Netzheuse Anna Fliegel 23 J. — Früherer Bäcker Josef Witt 57 J. — Maurergeselle Wilhelm Thomaschky T. 2 J. 9 M. — Anstreicher Hermann Baginski T. 3 M.

Stadttheater in Elbing.

Freitag: **Bei halben Preisen:**

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 3 Akten von Rossini.

Gewerbehaus.

Sonntag, d. 25., Montag, d. 26. und Dienstag, d. 27. Mai

Grosse

CONCERTE

der durch die „Gartenlaube", „Ueber Land u. Meer", „Amthors Alpenfreund" etc. rühmlichst bekannten u. ältest renommirten **Tiroler Concert-Sänger-Gesellschaft Joseph Stiegler,** aus dem Zillerthal (4 Damen, 5 Herren). **(In ihrem National-Costüm.)**

Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr. Billets à 50 Pf. sind vorher in den Conditoreien der Herren **Maurizio & Co.** u. **A. Thiem** zu haben, an der Kasse 60 Pf. Jedes Concert mit neuem Programm.

Nautilus.

Freitag, den 23. Mai, Abends 9 Uhr, im **Restaurant Görke:**

Außerordentliche General-versammlung.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 24. Mai, **Abends von 6—7 Uhr:**

Zahlung der Beiträge.

Der Vorstand.

Versammlung

der vereinigt. Schmiede Deutschl. Sonnabend, den 24. Mai, 6 Uhr Abd. bei **Krieger.**

Der Vorstand.

Täglich: **große Krebse, Krebssuppe, Krebsschwänze in Dillsauce** und **Krebsragout.**

Gerh. Reimer.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fräulein **Marie Warm** in Elbing, Wasserstraße 49, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 13. Juni 1890, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.

Elbing, den 19. Mai 1890.

Schloss,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Eine schwarze Emaillebrosche mit Photographie gestern in Vogelsang verloren. Gegen Belohnung abzugeben Innern Mühlendamm 35, I.

Zur Bade-Saison

und zu

Ausflügen

empfiehlt:

Cervelat-Dauer-Wurst, Pökelfleisch in Büchsen von ¼ Pfund an, **Ochsenmaulsalat** in Gläsern, **russ. Sardinen** in Gläsern, **Berl. Rollmops** in Gläsern und lose, **Kaiserhummern, Ochsenzunge, Rauchlachs, Sardinen** in Oel, **Fleischextracte, Bouillon-Kapseln, Bouillon-Würze, Sardellen** in Gläsern und lose, **Appetit-Sild, Anchovy** in Gläsern, **Anchovy-Paste, Matjes-Heringe** in kleinen Tönnchen, **Delicateß-Heringe** in Büchsen, **feine Käse** in sauberer Staniol-Verpackung, stets frisch bleibend,

ferner:

Thees, Cacaos, Chocoladen, Bisquits, feine Liqueure, Mosel-, Rhein-, Roth- und Schaumweine (besonders billig), **feine Cigarren, alle Sorten Biere,** auf Wunsch mit Eis, zu bekannt sehr soliden Preisen

Gustav Herrmann Preuss,

Fleischerstraße Nr. 8.

Mark 500

zahle ich demjenigen **Lungenleidenden,** welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kratzen im Halse** etc. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vor werthl. Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu Schkeuditz. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C. 22.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne.

1. Hauptgewinn M. 90,000.
2. Hauptgewinn M. 30,000.
3. Hauptgewinn M. 15,000.

Ganze Loose à Mk. 3.

(Die Ziehung ist auf den 8.—10. Oktober verlegt.)

Exped. der „Altpr. Ztg."

Neuheiten in

Cravatten,

hell und dunkel, empfiehlt in grossartiger Auswahl

Robert Holtin.

Dr. Spranger'sche

Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze und Schmerzen** aller **Wunden und Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** etc. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Schönheit ist eine Zierde
Man verlange Prehn's
Sandmandelkleie.
Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblätterchen, Schuppen, Röthe der Haut, Bartflechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 60 Pf. und 1 Mk. bei **Rud. Sausse** und **Rud. Popp.**

Pianinos

für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Einen kleinen Rest

vorzüglicher **Havana-Importen** pro Stück 20 Pfg. empfiehlt

Cajetan Hoppe.

Zum **Pfingstfest** sind aus dem

J. G. Klaassen'schen Totalausverkauf

Lange Hinterstraße 20 **spottbillig** zu haben:

Oberhemden, Nachthemden, Stück 1,25.
Chemisetts in allen Weiten 50 Pfg.
Kragen, Dtzd. 4,00. **Manschetten,** Dtzd. 4,80, Leinen 4fach.
Hocheleg. **Cravatten** zu Spottpreisen. Taschentücher, rein Leinen, Dtz. 2,40.
Ein enormer Posten **Corsetts** zu den bekannt unerreicht billigen Preisen.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Loose 3. Klasse (Ziehung 16.—18. Juni 1890) für 3. und 4. Klasse berechnet zur **182. Preuß. Lotterie** versendet gegen Baar: ¹/₁ 240, ½ 120, ¼ 60 Mark, ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, Preis für 3. und 4. Klasse: ⅛ 26, ¹/₁₆ 13, ¹/₃₂ 6,50, ¹/₆₄ 3,25 Mark.

Hauptgewinn: 500,000 Reichsmark baar.

Original-Kaufloose 4. Klasse zur **Berliner Schloßfreiheit-Lotterie** (Ziehung: 9. Juni 1890, kleinster Gewinn: 1000 Mark baar) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: ¹/₁ à 116, ½ à 58, ¼ à 29, ⅛ à 15 Mk. (Preis für 4. u. 5. Klasse: ¹/₁ à 188, ½ à 94, ¼ à 47, ⅛ à 24 Mk.); ferner **Antheil-Voll-Loose** mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen, für 4. und 5. Klasse gültig: ⅛ 90, ¼ 45, ⅛ 23, ¹/₁₆ 12, ¹/₃₂ 6 M. Gewinn-Auszahlung planmäßig ohne jeden Abzug, sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, **Berlin SW.,** Neuenburger-Straße 25 (gegründet 1868).

Um vor meinem Umzuge

noch möglichst zu räumen, verkaufe ich vieles zum Selbstkostenpreise; besonders empfehle

Hochzeits-, Einsegnungs- und Gelegenheits-Geschenke.

F. Witzki, Goldarbeiter, Uhrenhandlung,
bis Anfangs Juni **Fischerstr. 21,** später **Schmiedestr. 17.**

Elbinger Corset-Fabrik

— **Alter Markt No. 25** — empfiehlt

Corsets jeder Art

in den elegantesten Façons zu den billigsten Preisen. — Anfertigung nach Maaß.

Telegr.-Adr.: Glückskollekte Berlin.

200,000 Mark

i. W. betragen die Gewinne der

Grossen Weimar-Lotterie.

Erster Hauptgewinn i. W. v. **50,000 Mark.**

Ziehung schon am 7.—9. Juni.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf., auch gegen Briefmarken, versendet der

Glückskollekte von M. Meyer, Berlin O., Koppenstr. 66.

Telephon Amt 7a, No. 5771.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis** und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

Mohrenkopf,

ganz vorzügliche 5 Pfg.-Cigarre,

Portodos, Maroko, Asilo, Exstacto,

hochfeine 6 Pfennig-Cigarren, sowie

Hamburger

Havana-Cigarren

in nur hochfeiner Qualität, empfiehlt

Joh. Gustävel,
Alter Markt 19.

Der

Eisenbahn-Fahrplan

Sommerausgabe 1890

ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Ein Knabe,

der das **Tapezierer-Handwerk** erlernen will, kann sofort eintreten

Junkerstraße Nr. 31,
Möbelmagazin.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist. Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Fahnen,

Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke,** Hannover.

In meiner Villa Kahlberg

sind Verhältnisse halber eine Wohnung von 2 Zimmern, sep. Küche und sonst. Zubehör, auch 2 einzelne Zimmer, schön gelegen, zur 1. Saison zu vermiethen.

M. Schaumburg.

Avis.

Die

Packkammer u. Versandt-Geschäft

für

Colonialwaaren
42 Alter Markt 42

offerirt von heute ab bis auf Weiteres:

Reis per Pfund zu 10, 16, 18, 20 und 30 Pf.
Kartoffelmehl per Pfund à 11 u. 14 Pf., 3 Pfd. für 30 Pf.
Cichorien, frische, vollwichtige Waare, 3 Pfd. 40 Pf., und 5 Pfd. für 60 Pf.
Verschied. Kaffee-Surrogate, als:
Feiner deutscher Sparkaffee mit Eßlöffeln — Messer — Gabeln — großen Fürstenbildern — Theelöffeln u. s. w.
Feinster Hausfrauen-Kaffee mit schönem Steintopf und finnreichem Spruch in bekannt billigster Preislage.
Pflaumenkreide per Pfund für 20 und 25 Pf.
Anker-Cichorien p. Pack 15 Pf.
Kaffeegewürze und Feigen-Kaffee.
Farin per Pfund zu 26, 28, 30 und 38 Pf.
Feine Brod-Raffinade, eingeschlag. à Pfd. 34 Pf., in Broden per Pfd. zu 30, 31 u. 32 Pf.
Würfel-Zucker, feinste Raffinade, per Pfd. zu 35 u. 40 Pf.
Geröstete Kaffees per Zollpfd. zu M. 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80 und 2,00.
Rohe Kaffees von 1,10 M. bis zu 1,75 M. per Zollpfund.
Chocolade, Cacaos, holländ. und **deutsche Chocoladen-Pulver** in großer Auswahl.
Kaiserhummern, Ochsenzungen, Fleischextracte, als: **Liebig, Cibils, Kemmerich.**
Thee in größter Auswahl bis zum feinsten **Peccoblüthen** à Pfd. 10 M.
Sowie sämmtliche anderen **Colonial-Waaren.**
Ferner sämmtliche **Fettwaaren,** als:
Amerikanisches zu 40, 48 u. 50 Pf.
Feingewürztes zu 50 u. 54 Pf.
Deutsches Schweine-Schmalz per Pfd. 60 Pf.

A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.

Reh empfiehlt **Redantz,** Wildhandlung, Wasserstr. 36.

Wer

übernimmt für die Badesaison in **Kahlberg** eine **commissionsweise Niederlage von Cigarren?**

Meldungen erbeten sub **„Carola" Hôtel de Berlin, Elbing.**



Spazierfahrten nach

Kahlberg

per D. **„Kahlberg",** Capt. O. Rabiger v. Elbing v. Kahlberg
Sonntag, 25. Mai, Nm. 2 U., Ab. 8 Uhr
Montag, 26. „ Nm. 2 U., Ab. 8 Uhr
Dienstag, 27. „ Nm. 2 U., Ab. 8 Uhr
Mittwoch, 28. „ Nm. 2 U., Ab. 8 Uhr

Das Fahrgeld beträgt bei einfacher Tour 60 Pf., Tagesbillet Sonntag und Montag M. 1,20, sonst M. 1,00 pro Person.

Per D. **„Iris",** Capt. C. Steinbrink v. Elbing v. Kahlberg
Sonntag, 25. Mai, Mg. 8 U., Ab. 7 Uhr
Montag, 26. „ Mg. 8 U., Ab. 7 Uhr
einfache Fahrt 60 Pf., Tagesbillet 1 M.

Güter sind spätestens 1 Stunde vor der Abfahrt anzuliefern und müssen frankirt werden.

Dienstag, 27. Mai, gewöhnliche Tourfahrt der Königsberger Dampfer, früh 7½ Uhr von hier und Nachm. 3 Uhr von Kahlberg.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.